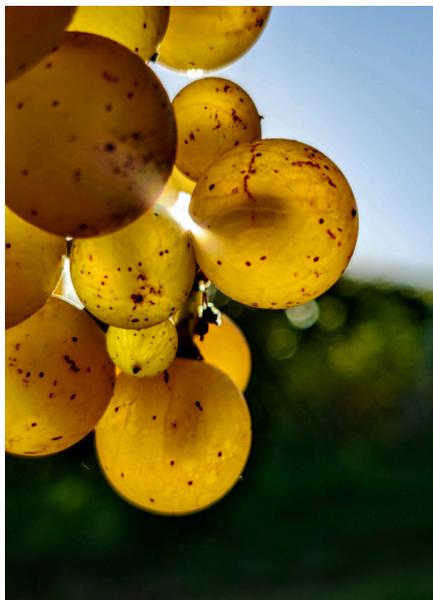


# PRINZ

## Jahrgang 2021

Wenn wir uns an den Beginn des vergangenen Jahres erinnern, dann denken wir sofort an die winterlich frostigen Tage, bei denen sich die Schneedecke in den Rheingauer Höhenlagen wochenlang gehalten hat. Als uns Mitte Februar die vermeintlich ersten Frühlingstage Freude auf Mehr gemacht haben, wurde es wieder kälter. Und der Frühling ließ bis weit in den Mai hinein auf sich warten. Dadurch sind die Reben etwa zwei Wochen später als in den vergangenen - sehr frühen - Jahren ausgetrieben. Das war natürlich schade für den ersehnten Frühling, aber wir Winzer haben dennoch leise aufgeatmet: Denn dies war das erste Anzeichen für ein „normales“ also diesmal nicht verfrühtes Erntejahr. Als im Juni plötzlich der Sommer angerauscht kam, reagierten die Reben mit starkem Wachstum. Denn vergangenes Jahr wurde die Natur durch ergiebige und immer wieder auftretenden Regen verwöhnt. Was in diesem Falle gut für die durstigen Pflanzen war, hat uns Winzer aus Angst vor dem dadurch entstandenen hohen Krankheitsdruck auf Trapp gehalten.

Unter einem hohen Krankheitsdruck verstehen wir die Gefahr, dass der falsche Mehltau (Peronospora) die Blüten oder später die Trauben infiziert und diese daraufhin zu faulen beginnen. Somit liegt der Fokus im Weinberg eindeutig auf den Laubarbeiten: Genauer gesagt dafür zu sorgen, dass die Laubwand gut durchlüftet wird und schnell abtrocknen kann. Ein solcher Sommer ist für uns - insbesondere für uns Bio-Winzer - eine arbeitsintensive und herausfordernde Zeit. Und leider haben wir es nicht geschafft, Peronospora von allen Trauben fernzuhalten.



Mit Ende des Sommers bzw. Reifebeginn der Trauben, hat sich das Wetter stabilisiert und der Druck hat ein wenig abgenommen - auch wenn die trockene, sonnige Zeit nicht lange andauerte: Mit dem Start der Riesling-Lese im Oktober stellte sich durchwachsenes und kühles Herbstwetter ein, das in einigen Weinbergen zu Fäulnis führte. Gemeinsam mit dem Krankheitsdruck im Sommer hat dies zu Ernteeinbußen von knapp 25% gegenüber den letzten Jahren geführt.

Nun haben wir viel von Krankheit und Fäulnis geschrieben. Und dabei haben uns die allermeisten Weinberge sehr gesunde und aromatisch goldgelbe Trauben geschenkt. Das Jahr 2021 war rückblickend sicherlich kein einfaches Jahr, aber vielmehr hat es uns Winzer einmal mehr herausgefordert. Und uns persönlich hat es gezeigt: Unsere Weinberge haben die Möglichkeit, solche Jahre gut zu meistern und wir haben mit Erfahrung und Leidenschaft unser Bestes gegeben.

Und wenn wir in diesen Tagen die Weine probieren, sind wir trotz allem sehr zufrieden. Die Weine zeigen sich klar und filigran, mit finessenreichem Spiel. Besonders aufregend sind für uns natürlich die ersten Entwicklungen der neuen Weine aus den Lagen Nussbrunnen, Marcobrunn und Berg Schlossberg. Und wir können mit Sicherheit behaupten: Sie unterscheiden sich geschmacklich von unseren Hallgartener Lagen!